„Es gibt Anzeichen für eine Veränderung im Verkehrsverhalten der städtischen Bevölkerung – das Auto verliert an Bedeutung, nicht jedoch der Mobilitätsbedarf.“

Prof. Dr. Barbara Lenz,
Leiterin des Institut für Verkehrsforschung am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)
Verkehrsforschung für die Stadt von heute und von morgen

Prof. Dr. Barbara Lenz, Leiterin des Instituts für Verkehrsforschung am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR)


Die Möglichkeiten, in der Stadt mobil zu sein, werden vielfältiger.


Mobilität und Mobilitätstrends in der Stadt sind gekennzeichnet durch die hohe Dichte, aber auch die Vielfalt sowohl der Verkehrsnachfrage als auch des Verkehrsangebots. Im Verkehrsge- schen dominiert zwar der Pkw, allerdings sind die Anteile des sogenann- ten Umweltverbundes, das heißt des Öffentlichen Verkehrs, des Radverkehrs und des Fußgängerverkehrs, vor allem in den größeren Städten überdurchschnittlich hoch. Das gilt zumindest dann, wenn man das Verkehrsverhalten der in den Städten lebenden Personen betrachtet. Während in den Städten der Anteil des Umweltverbundes 52% aller zurückgelegten Wege erreicht, erreicht dieser Wert im Bundesdurchschnitt –
also bezogen auf alle Einwohner, auch die in nicht-städtischen Gebieten – nur 43% (Ifas, DLR 2010).


Die Wiederentdeckung alter Verkehrsmittel, wie dem Fahrrad, vor allem aber die Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte, allen voran das (flexible) Car and Bike Sharing, sind das angebotesseitige Pendant zu diesen Verhaltensänderungen. Auto und Fahrrad haben dabei die Funktion, einen leistungsfähigen öffentlichen Verkehr durch ein zeitlich und räumlich besonders flexibles Angebot zu ergänzen. Das bedeutet konkret: Im Stadtgebiet sind Individualfahrzeuge verfügbar, die rund um die Uhr für One-Way-Fahrten zur Verfügung stehen (also nicht dort zurückgezogen werden müssen, wo sie abgeholt wurden). In Berlin gibt es in diesem Feld heute schon mehrere Anbieter; sie stellen Autos und Fahrräder zur Verfügung, die den Verkehrsteilnehmern die Möglichkeit geben, intermodal unterwegs zu sein, das heißt mehrere Verkehrsmittel miteinander zu kombinieren. Die Fahrten mit der Bahn beispielsweise lässt sich dann mühelos mit einem Auto oder einem Fahrrad – je nach Weglänge und Transportbedarf – bis zum Endziel der Reise vervollständigen.

